Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 13

Rubrik: Kleine Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steht. Also muß Schuschnigg gewittert haben, was der Tschechei für Gefahren drohen könnten... vom Dritten Reich her. Und wenn nun Schuschnigg nach Kom fährt, wird er Mussolnin sagen: "Falls Italien wirklich Hitler den tschechischen Staat opfern will, könnte es für die Donaustaaten notwendig werden, sich anderweitig zu orientieren". Das will sagen: Desterreich und Ungarn könnten sich mit der "Aleinen Entente" und dem "Balkanbund" zu einer Staatenmasse vereinigen und mit Frankeich und England gehen, Rußland nicht gerechnet!

Bu den Demonstrationen gegen den Duce wird England auch die spanische Note an den Bölkerbund benugen, welche besagt, es hätten an der jüngsten Franco-Offenfive gegen Guadaljara mehrere reguläre italienische Divisionen teilgenommen. Wobei sogar ein Telegramm des Duce an "seine" Truppen vorliegen wird! Mehr als solche moralischen Demonstrationen würde Mussolini natürlich eine Niederlage seiner Urmee fürchten. Und falls sich bewahrheitet, was die Regierungsagentur aus Balencia und andere melden, dann hat die neuste fascistische Offensive in Flucht umgeschlagen: Dörfern hat die internationale Brigade die Hälfte wieder genommen, darunter im Zentrum Bribuega; Rriegsbeute, die sonst nur die Rebellen gemacht, fiel in die Sande der "Roten". Stimmt das, dann ift Madrids Fall wiederum auf längere Zeit verschoben ... nicht einmal die Linienverfürzung wird erreicht. -an-

Kleine Umschau

Jest ist wieder die Zeit, in der für phantasiebegabte Menschen die Osterhasen nur so in der Luft herumsliegen, und wenn sie dann genau hinsehen, sehen sie, daß es eigentlich nur große wässerige Schneeslocken sind. Leute, die weniger oder gar keine Phantasie haben, also ganz reelle Menschen, sehen die vielen Osterhasen allerdings nur in den Schaufenstern und diese verwandeln sich aber dann dafür auch nicht in Schneeslocken, sondern man kann sogar für einige Silberlinge von ihnen Besit ergreisen und sie, sosen sie nicht etwa aus Silber, Peluche oder Watte sind, aufessen. Für Leute aber, die keine Silberlinge haben, ist es auch ganz egal ob sie Phantasie haben oder nicht, ihre Osterhasen verwandeln sich, ob so oder so, in Träume, die sich nur selten verwirklichen.

Aber immerhin, so man schon alt ist, kann man sich mit den Ofterhasen ganz leicht wieder in die goldene Jugendzeit zurückbenken, und wenn man das dann auch wirklich trifft, dann ist man gar nicht so alt, wie man eigentlich aussieht. Schrieb doch vor kurzer Zeit irgendwo eine geistreiche Frau: "Nicht die grauen Haare an den Schläfen, nicht die Fältchen um die Augen und die unerwünschten Rundungen um die Süften find die wirklichen Alterserscheinungen. Gegen die grauen Haare hilft die Coiffeuse, die sogenannten Sorgenfalten läßt man sich durch den Kosmetiker, in des Wortes wahrster Bedeutung, mit einem elektrischen Bügeleisen wegglätten und die unerwünschten Rundungen kann man wegturnen. Aber wenn uns plöglich vieles, was uns früher wichtig schien, plöglich nichtig wird und wenn das wirklich Wichtige immer feltener und feltener wird, dann find die wahren Alterserscheinungen da." Und dieser Sat gilt für uns unzulängliche, männliche Lebewesen vielleicht noch mehr als für die weiblichen Kronen der Schöpfung, denn Männer pflegen sich immer selbst ungemein wichtig zu nehmen. Und vielleicht wird der Mann auch nur darum meift später alt als die Frau, weil er sich nur viel schwerer von seiner Wichtigkeit trennen fann als fie.

Immerhin gibt es auch Dinge, die nicht nur Mann und Frau, sondern ganze Kassen und Nationen viel wichtiger nehmen als andere. Ein solches ist z. B. gleich die "Berdunkelung". Z'Bärn ist sie seit Monaten ein wichtiges Traktandum, sowohl am Biertisch wie im Kasseeränzli. Alles probt und studiert an den Problemen der Berdunkelung und Entrümpelung herum, gerade so, als ob die Gas- und Bombengeier heute schon über unsern Häuptern schweben würden und ein vergastes Oftersest

das natürlichste Ding der Welt ware. Berdunkelungsreifende aber, die hoffnungsvoll nach Genf reiften, kommen hoffnungslos zurud. Sie bringen auch nicht die kleinfte Beftellung auf Berdunkelungsstoffe oder Berdunkelungspappe mit beim. Die Genfer und Genferinnen werfen Röpfe und Röpfchen in den Nacken und fagen: "Wir verdunkeln einfach nicht und entrumpeln einfach nicht." Ob sie dies im Vertrauen auf das Völkerbundspalais tun, das ja jedem feindlichen Flieger "Tabu" fein follte, das weiß ich nicht, und ich glaube fogar, daß so recht eigentlich außer haile Selassie überhaupt fein Mensch mehr an das Tabu des Bölkerbundes glaubt. Alle anderen, die fo tun, die tun wirklich nur so, als ob ... Und darum glaube ich auch, die Bleichgültigkeit der Genfer gegen hochobrigkeitliche Berordnungen ftammt mehr aus dem Gefühl, daß es zum Berdunkeln noch Zeit ist und daß überhaupt nichts so heiß gegessen wird wie gefocht.

3'Barn lebten wir übrigens lette Woche im Zeichen des Tierschutes. Tierschutverein und Verein gegen die Vivisettion hatten unmittelbar hintereinander Hauptversammlung und da der erftere nahe an 800, letterer nahe an 3200 Mitglieder gablt und ihm außerdem noch alle Bereine, die gegen die Scholaftische Medizin ankämpfen, wie Berein für Bolksgefundheit, Chiropraftiker, Homoöpathen etc. angeschlossen sind, so ist eigentlich tout Berne an der Sache interessiert. Und da hörte man denn wieder, was alles für "Bruder Tier", wie der heilige Franzistus von Affifi fagte, getan murde. Nur in der Hauptfache, im Rampfe gegen die Bivisektion wurde noch nicht viel erreicht. Die verschanzt sich hinter die Maginotlinie der Wiffenschaft und wer dagegen anrennt, ift eben rückschrittlich. Rückschrittlich will aber in unserer angeblich so fortschrittlichen Zeit überhaupt niemand sein. Trotdem aber treten heute schon, wie ein befannter Tierschriftsteller in der letten hauptversammlung erflärte, schon wissenschaftliche Rapazitäten, Naturforscher und Aerzte offen und hart gegen die Livisettion auf. Prof. Dr. Much in hamburg erklärte, daß eine Uebertragung des tierischen Le bens auf das menschliche ganz unmöglich sei. Der Tierversuch tann teine Gesetze für die Beilung des Menschen schaffen. Was für das Tier gilt, gilt nicht für den Menschen und die Schablone fei überhaupt der Bankerott der scholaftischen Medizin. Seilen sei eine Kunst, die von Fall zu Fall überlegt werden muß und jeder Einzeltyp muß auf seine Urt behandelt werden und nicht schematisch. So weit der Gelehrte. Ich als blutiger Laie aber ersehe aus dem Gesagten, daß der Tierversuch an Ratten eigentlich nur den Ratten nügen könnte, und ich glaube nicht, daß uns an ihrer Erhaltung sehr viel gelegen sein dürfte. Und überhaupt hat sich die Menschheit bisher mehr durch die Ausrottung verschiedener Tierarten ausgezeichnet und brauchte sich gar nicht mit der Erhaltung derjenigen abzugeben, die fie bis auszurotten suchte, z. B. eben der Ratten. nun pergebens Ratten aber find unsere gebräuchlichsten Versuchstiere. fonnte am Ende mit der gangen Geschichte noch so kommen, wie vor einem halben Jahrhundert mit der "Reblaus". Die brachte man zum Studium ihrer Ausrottung von Amerika nach Europa und das Resultat mar, daß wir schon einige Jahre fpäter Taufende Hettare Rebland ausroden mußten, weil fich eben die ausstudierte Reblaus aus den Laboratorien dorthin gerettet hatte.

Alber schließlich, es kommt doch meistens anders als man meint. Nicht einmal uralte, anerkannte Sprichwörter bewähren sich immer. Ich denke dabei an den Spruch: "Geld allein macht nicht glücklich, man muß es auch haben." Und doch, bei einer der letzten Ziehungen gewann ein armes Liebespärchen den Haupttreffer der Seva. Aber anstatt nun flott vom Fleck weg zu heiraten, zerkriegten sie sich wegen der Anwendung des vielen Geldes und "zerlobten" sich. Und heute soll die glückliche Gewinnerin des vielen, vielen Geldes in der Waldau sein, sie hatte sich eben über den sonderbaren Ausgang ihres "Glückes"— hintersinniert. Und ich will nur hoffen, daß diese Geschichte nur ein Märlein für Erwachsene und keine wirklich wahre Geschichte ist.